



SORGE- ARBEIT IN DEN FAMILIEN

Ein Beratungsgespräch
im FrauenWerk Stein



Michaela Wachsmuth
Geschäftsführende Vorständin
FrauenWerk Stein e. V.
Tel. 0911 6806-134
PC-Fax 0911 6806-195
gf@frauenwerk-stein.de

DIE LEISTUNGEN DER MÜTTER SIND UNENTGELTLICH UND UNSICHTBAR

„Mit dem Lockdown begann für mich der Spagat: Homeoffice für den Chef, Homeschooling und Eventfee für die Kinder, als Schulen und Freizeiteinrichtungen geschlossen waren, für den vollen Kühlschrank und die Wäsche sorgen und sich darum kümmern, dass die emotionale Balance in meiner Familie gehalten werden konnte. Meine Bedürfnisse stellte ich natürlich zurück. Inzwischen bin ich total durch – nur noch erschöpft,“ erzählt Lisa P. Die 40-jährige Projektkoordinatorin ist verheiratet und hat zwei aufgeweckte Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren.

Sorgearbeit in den Familien bedeutet ständige Verfügbarkeit. Die Corona-Krise hat die Situation für viele Mütter verschärft, wie das Beispiel von Lisa P. zeigt. Ihre mentale Daueranspannung führt zu Erschöpfung, die psychosomatische Krankheitsformen auslösen kann, beispielsweise Stimmungsschwankungen, Nervosität und Ungeduld, Schlafstörungen, Angst- und Zwangserkrankungen.

Eine Mutter mit ihrem
Sohn auf der Reifens-
schaukel in der Klinik
Sonnenbichl gGmbH
in Aschau im Chiemgau
(Träger: FrauenWerk Stein)



DIE „THERAPEUTISCHE KETTE“ DER MÜTTERGENESUNG

Die besonderen Bedarfe von Frauen und Müttern hat das Beratungs- und Gesundheitsangebot der Müttergenesung mit der „Therapeutischen Kette“ im Fokus. Am Anfang stehen klärende Gespräche in den Beratungsstellen u. a. der regionalen Diakonischen Werke (KASA). Die Einrichtungen helfen bei der Antragstellung, Begründung und Auswahl der Kliniken, um eine dreiwöchige Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme in einer Mutter- oder Mutter-Kind-Klinik zu erhalten. Durch diese Auszeit, verbunden mit gruppen- und ganzheitlichen therapeutischen Angeboten, beginnt die Erholung an Körper und Seele, der Perspektivwechsel und die Reflexion. Angebote der Nachsorge überprüfen im zeitlichen Abstand zur Kurmaßnahme die Umsetzung, Erfolge und weitere Bedarfe.

Auszeit und Reflexion bedeuten dabei auch eine Unterstützung im Familiensystem, denn sie lenken die Wahrnehmung auf das Familiengefüge, die gegenseitigen Interaktionen und die Abhängigkeiten im gemeinsamen Miteinander. Klara Z., berufstätige Mutter von drei Kindern, hat diesen Prozess durchlaufen und berichtet von ihrer Kur: „Abstand vom Alltag bedeutete für mich, auch Abstand von mir selbst und meinen eigenen Verhaltensmustern zu gewinnen. Indem ich mich entlastete, habe ich für ein unaufgeregteres Verhältnis zu meiner Familie gesorgt. Die Spannungen zwischen mir, meinem Mann und unseren Kindern haben merklich nachgelassen.“

SORGEARBEIT – EIN MOTOR UNSERER GESELLSCHAFT

Sorgearbeit in den Familien ist ein verborgener sozialer Motor in unserer Gesellschaft. Die Mütter tragen durch ihre Fürsorge und Pflege einen großen Teil an gesellschaftlichen und staatlichen Aufgaben – und finden dafür keine oder nur wenig Anerkennung. So ist es eine wichtige Aufgabe des Landesverbandes, den Arbeitsbereich Müttergenesung in den Beratungsstellen der regionalen diakonischen Werke zu erhalten und zu stärken.

Das Müttergenesungswerk (MGW) wurde vor 70 Jahren im FrauenWerk Stein gegründet, das damals noch Bayerischer Mütterdienst hieß. Das Müttergenesungswerk ist ein Zusammenschluss von fünf großen Wohlfahrtsverbänden, die auf Landesebene in Ausschüssen zusammenarbeiten. Das FrauenWerk Stein e. V. ist Träger der Evangelischen Landesgeschäftsstelle Müttergenesung. Es hat eine Schnittstellenfunktion zwischen der Beratungs- und Klinikarbeit in Bayern sowie den Vernetzungs- und Lobbyaufgaben des Müttergenesungswerks in Berlin.

Die Anbindung im Diakonischen Werk Bayern verstärkte sich 2019 durch die Verortung im Fachbereich Gesundheit und Teilhabe des Diakonischen Werkes Bayern.